

Leonard Müller

Abhandlung

Von der Generation und Geburt der Metallen,

wie solche durch des Himmels Influenz im Erdreich gewürcket wird,

und was ihr erster Anfang (Prima Materia) sey,

biß zur völligen Zeitigung derselben.

Erfurt, 1577

Der Anfang der Metallen (Prima Materia) ist eine schleimnichte Feuchtigkeit, vermischt mit einem reinen weissen Schwellichten Erdreich, welches der Männliche Saamen, oder die Form der Metallen genannt wird. Aus dieser Materie wird das Argentum vivum oder der Mercurius gebohren, und dieser ist secunda Materia Metallorum; Nun ist die Materie vor handen, als ein Weibes-Bild, welches keine Frucht oder Menschen auf die Welt gebähren kan, ohne den Saamen des Mannes, welcher allein der Mensch ist, also kan dieser Mercurius kein Metall gebähren, den er ist die Materie oder das Weiblein, derohalben muß die Form, als der Männliche Saamen, und die Materie, als das Weib, bey einander seyn, wann anders ein Metall daraus werden soll; Und zu dem Ende hat die Natur der Materie einen Schwefel beygefüget, als den Männlichen Saamen, der den Mercurium in die Beweglichkeit bringe, damit ein Metall aus ihme mag gebohren werden, alsdann coagulirt dieser genannte Schwefel den Mercurium, und macht aus ihme einen Stein, Klotz oder Klumpen, gleich wie der Saamen des Mannes in der Materie der Frauen thut, und coagulirt sich zu einen Klumpen, oder zu einen Stuck Fleisch, daraus mit der Zeit ein Mensch gebohren wird. Also ist mit den Mercurio auch, wann er zu einen Klumpen durch den Schwefel worden ist, so überwind die Hitz und Truckenheit des Schwefels, die Kalt und Feuchtigkeit des Mercurii, und gebührt den ersten Grad der Metallen, das ist Bley  . So die Hitz und Truckenheit des Schwefels noch einen Grad der Kalt und Feuchtigkeit des Mercurii überwindet, so macht er Zinn  . Zum dritten Silber  . Und aus dem  . wird letztlich das Gold; Dann kein Gold ist, es ist zuvor Silber gewesen. Was die ändern 2 Metall anlanget, die seynd gleich verbrande und zu hart gekochte Metallen, als Kupffer  und Eisen  . und das Eisen insonderheit, derohalben ist es schwerer dann das Kupffer zum Fluß zu bringen, wegen seines irrdischen groben Fixen, Schwefel welcher den unreinen  .io, so in ihme nicht leichtlich zum Fluß gehen läßt. Derohalben seynd diese 2 Metall zu hart gekocht, das Bley und Zinn seyn zu wenig digeriret und gekocht, aber das Silber und Gold halten das Mittel unter ihnen.

Aus was Ursachen ist dann das  . zu seiner Perfection kommen und zu Gold worden, und die ändern nicht, dieweil sie doch alle aus einerley Materi gebohren seynd?

Respons.

Aus der Ursach, das Gold ist zeitig, und hat seinen Termin erreicht, gleich als ein Apffel oder Birn.aufdem Baum, welche Birn oder Apffel man vor der Zeit abbricht, die ist sandig und sauer, und mag nicht gessen werden, so man sie aber ihre Zeit last hangen, so wird sie gut und Wohlgeschmack zu essen.

Das Gold ist zur ultima materia worden, den kein Element nichts mehr mag anhaben oder abgewinnen, dann es ist fix, und bestehet im Feuer und allen Proben, als es dem Gold gebühret biß ans Ende der Welt.Wie muß ich das verstehen?

Also! es hat die 7 Spheren oder Planeten der Metall durchlaufen; und die Natur hat so lang daran gekocht, biß sie den  . so den  .io zur coagulation gebraucht, wieder abgedeyet, und seinen innerlichen  . entzündt, und in die Beweglichkeit gebracht, denn der  . ius erstlich, daraus er gebohren, empfangen hat, und gleich in der letzten Abscheidung des

äusserlichen anhangenden bösen und brennenden Schwefel, wird das Metall zu guten Gold, durch seinen innerlichen Schwefel. Diß ist wahrhaftig die Generation der Metallen.

Darauf ich ein Argument einführe? Ein Zimmermann, der ein Hauß aufricht, so er das fertig gemacht hat, so gehet er darvon, und last das Hauß ferner stehen, dann er hat seine Würckung und Arbeit verbracht, gleich als der äussere Schwefel an den ♀ .io auch gethan, und sein Werck oder Arbeit mit Hülff der Natur vollbracht, biß zur Perfection des Goldes. Wie oben gehöret.

Nun folget die Transmutation der Metallen.

Aus was Ursachen wollen die Menschen die Imperfecten Metalle zu Silber und Gold machen, oder verwandeln, und GOTT in sein Geschöpft greiften, das nicht möglich, so GOTT solches hätt wollen haben, so hätt er solche Metallen wohl im Erdreich zu ☾ . und ☉ . lassen werden? Von solchen reden die Thoren und Unweisen, die nicht wissen, was GOTT in die Natur gepflantzet und verborgen hat.

Aus dieser Ursach kan man die Imperfecten Metallen in ☾ . und ☉ . verwandeln, dieweil sie alle aus einer Wurtzel und Materi gewachsen seyn, nemlich, aus Sal. Sulphur und Mercurio, so wohl als das Gold, dieweil sie alle einen Vatter und Mutter haben, so wohl als wir Menschen von Vatter und Mutter gebohren, und unter uns auch gesunde und krancke Menschen gefunden werden, wie dann alle Philosoph! die Metallen den Menschen vergleichen, dieweil ihnen beyden durch einerley Medicin kan geholffen werden.

Soll nun der krancke Mensch zur Gesundheit gebracht werden, so muß solches durch einen erfahrenen Medico und das Mittel der Medicin geschehen, damit der krancke Mensch den gesunden gleich werde; Also ist auch den krancken Metallen, denen muß gleichfalls durch die Artzney oder Medicin, wie den Menschen geholffen werden, zu ihrer Gesundheit und Perfection, damit sie zu ☾ . und ☉ . werden. Das ist natürlich, dann keine Kunst auf Erden ist, die der Natur gleicher nachgeheth, als diese, die Metallen in Silber und Gold zu verwandeln durch ihre Medicin.

Wordurch werden sie dann in Silber und Gold verwandelt?

Respons

Durch das ignis Philosophorum [Feuer der Philosophen]! Dann gleich wie am jüngsten Tag die gantze Welt brennen wird, und durch das Feuer alles verclarificiret, und wir Menschen werden auferstehen mit einen clarificirten Leib, heller dann die Sonne, alsdann wird sich GOTT mit seiner Creatur vereinigen, dann mit uns Menschen, dann er allbereit den Eingang mit uns durch Christum, welcher Mensch worden, gemacht hat, also wird sich gleicher weiß diß Feuer und Medicin mit den unreinen Metallen vereinigen, und von all ihren Sünden abwaschen, und in das Königliche Metall des Goldes verwandeln, damit sie biß zum letzten Ende der Welt bestehen, und von ihren äusserlichen bösen verbrennlichen Schwefel erlediget, welcher dem Mercurio in die Beweglichkeit gebracht, und ihnen eine lebendige Seel eingepflantzet, an statt des verbrennlichen Schwefels, damit sie in Feuer können beständig bleiben, das ihnen zuvor nicht möglich, durch die unbeständige Seele gewesen, im Feuer zu verharren.

Dieses ist der Phoenix, der im Feuer gebohren wird, und begehrt, daß seine Wohnung ewig in Feuer möchte seyn, dann er dasselbige überwunden, und ihm das Feuer keinen Schaden nimmer zufügen kan, diß ist der Göttliche unverbrennliche Schwefel, den keiner find, denn der ihn durch die Gnade GOTTes erkennt, und mit ihm umgeht, diß ist der Goldbaum und das Gold der Philosophen, damit alle Metallen mit einer güldenen Crone gezieret werden, und sie von all ihrer Kranckheit in die höchste Gesundheit, desgleichen alle Menschliche Körper zum höchsten gereiniget, und von alle ihren Kranckheiten erlediget, mit grossen Alter, biß zu ihren aufgesetzten Stündlein von GOTT, das niemand überschreiten kan, dann wir alle dem Tod unterworfen.

Aus was Ursachen vergleichen die Philosophi diese Kunst der Erschaffung der Welt?

Aus der Ursuch! ehe der Welt Grund geleget, war nichts dann Wasser, und der Geist GOTTes schwebet darauf, da separirte GOTT die Element, und macht das Wasser ein Theil zur Erden, den ändern Theil behält er, die Erden damit zu befeuchten, auf daß die Erd ihre Frucht herfür gab.

Also wird unser Stein gemacht, dann wir kehren die Natur wieder um, und machen aus Erd wieder Wasser, und das Wasser wieder zur Erden, das heist solvirn und wieder coaguliren, daß ist also zu verstehen, mach körperliche Dinge uncörperlich, daß ist die Solution herwiederum. mach uncörperliche Dinge wieder körperlich, das ist wider coaguliren, das ist die gantze Kunst.

Aus was Ursach vergleichen die Philosophi diese Kunst der Erschaffung des Menschen?

Aus der Ursach, dieweil GOTT der Allmächtige einen Auszug der Erden nahm, und machte den Menschen ein Bild ihm gleich daraus! Also nehmen wir auch ein Auszug von der Erden, und machen die weisen Stein daraus, wie wolt er sonst aller Menschen Kranckheiten vertreiben, und die Imperfecten Metallen in Silber und Gold verwandeln, wann er nicht seiner Natur wäre.

Aus was Ursachen vergleichen die Philosophi den Lapidem Christum?

Darum, dieweil Christus von einer reinen Jungfrau ohne alle Sünde gebohren, ohne einigen Manns-Saamen.

Also wird unser Lapis aus einer reinen Materi auch schwanger, und gebührt sich selbst, ohne Zuthung eines einigen Dings!

Was bedeutet das Wortlein Lapis?

Das! dieweil alles in ihm ist, das zu seiner Vollkommenheit gehöret, und ist von den 4 Elementen zusammen gesetzt.

Warum wird er eine Viscosische Feuchtigkeit genannt?

Darum, daß andere Feuchtigkeiten leicht vom Feuer verrauchen und verschwinden, aber diese nicht, sondern wird fix und beständig darinn gemacht.

Warum nennen es die Philosophi ein Mittel zwischen dem Metall und dem Mercurio?

Darum, daß der Mercurius zu keinen Metall ohne den Schwefel werden kan.

Warum nehmen die Philosophi nicht auch Mercuri und Sulphur zu ihrem Stein, wann sie ihn machen wollen?

Darum, daß sie nicht Metallen wollen machen, sondern die Metallen verwandeln in Silber und Gold, dann die Metalla vorhin nichts änderst seyn, dann ein coagulirter Mercurius; so sind diese zwey, als Mercurius und Sulphur vorhin in der einen Materi von Natur verschlossen; diß Geheimnuß mercke wohl.

Wie kan es möglich seyn, daß man die Metallen so geschwind im Fluß soll zu Silber und Gold machen, auch den Mercurium, so doch die Natur wohl 1000 Jahr, oder länger damit zu schaffen hat, biß solches vollbracht wird?

Darauf will ich zum Beschluß antworten, die Medicin, so dieses thut, hat solche überschwenckliche Perfection und Vollkommenheit in langer Zeit im Feuer erlanget und überkommen, derohalben so bald sie im Fluß auf die unzeitigen Metallen geworffen wird, so macht sie diese zeitig und zu guten Silber und Gold, darnach die Medicin bereit ist worden. Durch was Mittel und Weg ich zu diesen Geheimnuß und Kunst bin kommen, so doch so viel Kayser, König, Chur- und Fürsten, auch andere Prälaten und Herrn, diß so lang begehrt, und nicht darzu kommen können?

Ich schwöre bey GOtt, daß sie ihre Hände von viel Arbeit abgezogen, derohalben sollen sie billich diese Kunst nicht wissen, dann ich in 20 Jahren nicht viel gefeuert, und dieser Kunst mit Fleiß nachgesucht, mit Arbeit und Lesen in den Büchern der Philosophorum Tag und Nacht sonder aufhören, und mich aller weltlichen Freude und Wollust entschlagen, und GOtt von Herten darum angeruffen, früh und spath. Da hab ich Gnad vor meinen GOtt gefunden-, der mir solches Geheimnuß durch seinen Heil. Geist eröffnet, und diese Materi erklärt, darinnen diese würdige Kunst verborgen. Deme sey allein Lob, Ehr und Preiß, hie zeitlich und dort in Ewigkeit. Amen.

FINIS.

Leonhard Müllner von Nürnberg,

ENDE, der Generation und Transmutation der Metallen.

Concordanz.

1. Hier wird die Materi des Lapidis Philosophorum erkläret, davon sie alle schreiben, dann alle Philosoph! zeugen uns den Anfang der Metallen, welcher geschiehet, aus Sal, Sulphur & Mercurio, darvon dann alle Ding zusammen gesetzt, es sey Vegetabile, Animalis, Mineralen, auch die Metallen, wie dann die Heil. Trinitaet GOttes in dreyen Nahmen, als Seel, Leib und Geist, oder Spiritus, Corpus & Anima, jedoch in einem unzertrennlichen Wesen in einem verschlossen, von Ewigkeit zu Ewigkeit, also ist auch mit unserer Materi des Lapidis, da ist, Seel, Leib, Geist, alles in einem verschlossen, und wird von dem Philosophen der Trinitaet GOttes verglichen.

2. In der Turba Philosophorum, oder in vergulden Buch wird gemeldt von zweyen Mercurios, von einem, der da leidet, und der andere, der da würcket, dann das Weib leidet, und der Mann würckt, diese zwey in einer Materi ist der \triangleup . der Philosophen.

3. Hermes spricht, daß diese Materi oben gleich sey als unten, dann sich kein Theil von dem ändern scheidet, es vergehet gar, oder es bleibet gar.

4. Isaac* spricht, es ist ein Ding, das ein jeder wohl kennet, und die Unweisen können ein Ding nicht verstehen, dieweil es so leicht und schlecht ist, und eine Arbeit der Weiber, und Spiehl der Kinder. (* *Isaac Hollandus.*)

5. In Buch de Creatione Mundi, oder Erschaffung der Welt stehet: GOTT machte oder schuff die Welt aus einer Materi, also wird unser Lapis aus einer Materi, in welcher 3 verschlossen, und von den 4 Elementen zusammen gesetzt gemacht.

6. Bernhardus* redt von Silber und Gold, noch dannoch seyn sie nicht unser Stein, welcher ein würdiges Ding, und ein Mittel zwischen den Metall und Mercurio ist, das ist der Göttliche Schwefel.

Ferner, unser Gold ist kein gemein Gold, und unser weiß Silber ist kein gemein Silber, welches doch ein Ding ist.

Ferner, unser Meßing ist roth, aber wir haben seiner keinen Gewinn, biß er weiß wird, nach Weiß das Rothe, und Roth das Weiß, das ist die gantze Kunst der Philosophen.

7. Der König Geber in seinen 3 Büchern schreibt. Nun wollen wir von den natürlichen Anfängen der Metallen schreiben, welches der Schwefel ist. Und in ändern Buch. Ohne den Schwefel verzeucht sich die Kunst biß zu einer Verzweiffelung. Im dritten Buch am Ende. Unsere Materi hat einen stinckenden Geist, das ist ein lebendig Wasser, denn alles, was eine Seel oder Geist in ihme hat, ist lebendig.

8. In Metamorphosis Theophrasti**. Nun wollen wir von dem \triangleup . schreiben, welcher die Seel der Metallen ist, wie er ferner schreibt.

9. In der Philosophia magna Theophrasti**. Nun von Leben, das ist der \triangleup . das Rosen-farbe Blut, welches alle Edelgestein hoch gradirt, und eine jede Luna in Gold gradirt und figirt, nicht gut weiter darvon zu schreiben.

10. In der grossen Chirurgia***. Wer im Schwefel nichts kan oder weiß, der weiß gar nichts.

11. In Paramirum***. In Schwefel seynd allerley Farben, schwartz, weiß und roth, samt mancherley Farben.

12. Der Hortulanus von Morgarden, nennet die Materi den Schatten des Goldes, und vergleicht sie einen Sauer-Teig, welcher eine grosse Menge säuert, so er einmal zum Sauer-Teig worden.

13. Johann von Tetschen spricht, unsere Materi hat einen brennenden Geist, und wird verkaufft unter gelber Färb, O wüsten die Krämer, was sie verkaufften, sie gebens nicht um ein so schnöd Geld.

* *Bernardus Trevirensis.* ** *Theophrastus = Paracelsus.* *** *Ebenfalls von Paracelsus.*

14. Der Ritter-Krieg: Unsere Kunst wird von schlichten Ding, als das Kind von Vatter und Mutter, von heisser und kalter Natur vollbracht muß werden, mit Nahmen unseres Schweffels und seines Mercurii &c. Am Ende spricht der Gott Mercurius! Du Gold hast dich berühmt, wie du der Stein der Philosophorum seyest, weist du nicht, daß viel grössere und mächtigere Dinge seyn, denn du, und alle andere Metallen; was schreibt Reimundus*, man soll sich zu den grünenden und wachslichten Dingen halten, darinnen dann die höchste Kunst verborgen liegt, betrachtet was im Gewächs ist, das Gold hat ausgewachsen, es muß je sein Saamen seyn.

15. Der Spiegel der Philosophiae setzt alle Dinge hintan, dieweil wir sonst ein Ding und Corpus finden, darinnen die Natur wenig und schier gar nichts gewürcket hat, und wir kommen zu seiner Vollkommenheit mit unsern Feuer der Kunst, daß sie nach Bereitung dieses Wercks, sey 1000. mal stärker, edler und kräftiger dann alle Metallen, so die Natur simpliciter gewürcket hat. Hier wird gehöret, daß unsere Materi ein Corpus hat, darum heist es mach körperliche Ding uncörperlich, und hinwiederum uncörperliche Ding körperlich.

16. Leonhard Turnheiser. In Buch de quinta Essentia, daß der  . sey gewest, ehe sich einig Ding hat gereget oder gelebet, da hab er auf dem Wasser geschwebet, und vergleicht ihn GOTT den Allmächtigen, der ein lebendig Feuer ist.

17. Raimundus Lullius. Am 8. Capitel nennt er die Materi austrücklich, was der Schweffel für Tugenden habe.

18. Im Auszug der Philosophorum wird der Schweffel erkläret, daß er allein die Materi und der Goldbaum sey, und der Göttliche Schweffel, welcher die Metallen in Gold tingiret und in Silber, und wird darneben vermeld, daß die Philosophi zweyerley Gold, weises und rothes haben, in einer Materi, und wird gesagt, so du nicht Gold in Gold legest, so arbeitest du vergebens, das ist ein Ding.

19. Cornelius Agrippa** schreibt, das allein durch den Schweffel der Mercurius in Gold werde tingirt, so er fix gemacht wird.

20. St. Thomas de Aquino schreibt, das er hab genommen. Schweffel, welcher feuriger Natur sey, und hab ihn verwandelt in Wasser, und das Wasser in Lufft, und die Lufft wieder zu Wasser, und das Wasser zur Erden, auf das die Erden desto reiner würde, da fand er einen hellen klaren durchsichtigen Stein, als ein Rubin, da kunt er nicht änderst erkennen, dann um seiner Klarheit und Durchscheinigkeit erkannt er die Form des Wassers, und um seiner Röthe wille, erkannt er die Form des Feuers. * *d.i. Raimundus Lullius.* ** *Cornelius Agrippa von Nettesheim.*

Das sey genug geredet von der Zirckelrunden Materi der Metallen, das ist wie Bernhardus* meldet, thut das Feuer in das kalte Wasser.

21. Im kleinen Rosario**. Wann wir nicht mehr Tugend hätten von unsern Stein, denn das er das Gold auf seine Natur bringt, so war es genug, derohalben stehet die Kunst nicht in Gold,

sondern in seinen Primuni Ens [das erste Seiende], das ist der Schwefel, welcher ein unzeitig Gold ist.

22. In der treuen Warnung stehet, gändiger Herr. glaubt keinem Künstler, der da saget, er müsse Silber, Gold, oder Quecksilber haben zu der Kunst, dann sie seyn Betrüger, und wollen es in ihren Nutzen verwenden.

23. In Buch Planetarum Theophrasti, thut der Schwefel das im Mercurio, und bewahret ihn vor der Flucht des Feuers, was soll er dann in des Menschen Leib thun.

24. In Buch Phyllicorum Theophrasti. Nimm von Löwen das rothe Blut, und von Adler das weise Gluden, setz sie zusammen, und procedir nach der alten Process, so hast du Tinctura Physicorum, derer viel nachgegangen. aber wenig erlanget haben, die 2 seynd in der einen Materi, wie ers denn in der Philosophia Magna nennt den Schwefel.

25. In Libro de Vexatione. O wüsten die Alchemisten den ♁ . der in Goldbaum und seiner Wurtzel wohl zu finden, sie hätten sich sein hoch zu erfreuen, der Goldbaum ist der, daraus Gold wächst, und nicht das Gold daraus das Gold gewachsen, ist mehr denn das Gold selbst.

Ferner, was die Metallen anfänglich sind, so sie von des Himmels Einfluß in die Erde kommen, ein armes Roth, eine Fettigkeit und Inschlitt, Hartz und Beck, das ist eine schmirige Fettigkeit, daraus auch das Argentum Vivum [Quecksilber] gebohren, wie erstlich genugsam erkläret.

26. Ein anderer Philosophus schreibt, in unserer Kunst dörffen wir nichts dann Feuer, derohalben schreyt er dreymal Feuer, Feuer, Feuer ist die Kunst, das ist die oft genannte Materi, der Schwefel ist nichts denn ein feuriger Geist und einer an sich ziehenden Krafft.

27. Ferner schreibt einer in der Schaar der Philosophorum, koch Schwefel mit Schwefel so lang, biß es ein Ding wird. so hast du die Kunst der Philosophen, davon sie so verborgen geschrieben, und spricht, nehme es ihme nur keiner vor, daß er die Kunst aus dem Schwefel allein wolle machen, dann unser Schwefel gehört auch darzu. NB. da nennt er ihm dop- pelt.

** Bernardus Trevirensis. ** Der Kleine Rosengarten*

28. Ferner, so siehet man Augenscheinlich, daß der Mercuri mit keinen Ding besser und eher zu halten, dann mit den Schwefel, so man einen Zinober aus ihme macht, wie schwerlich ist er vom Feuer über sich zu heben, so er doch sonst von allen Dingen leichtlich hinwerrhs gehet, das macht, das der ♁ . seiner Natur, und die Mutter, daraus ergewachsen, und von Natur ihme gern anhänget.

29. Derohalben so oft man ein Silber anstehet, so sieht man den ♀ ., welcher durch den weisen fixen Schwefel zu einen Metall coagulirt worden ist in den Minern oder Erden.

30. Zum Beschluß, damit ja diese Kunst genugsam verstanden und erkannt mag werden, auch von denen, die ihr Lebenlang nichts davon gehöret, oder damit sind umgegangen.

Welcher Mensch das Corpus Solis oder Gold ansichtig wird, der siehet nichts anders dann einen lautern Mercurium, wie dann die Philosophi schreiben, wir wissen wohl, daß der Leib

des Goldes nichts anders ist dann Mercurius, derothalben hat dieser Mercurius einen rothen fixen Schwefel, welcher seine Seel ist in ihme, der sich so weit ausstrecket, daß er gelb herdurch scheint, und der ♀ . gibt diesen Schwefel den Glantz.

Hiedurch mag ja ein Verständiger diese

Kunst sehen, greiffen und glauben.

Amen.